



## Eine Gruppe stellt eigene Ideen zum PEP vor

Unsere Pfarrei St. Medardus zählt heute ca. 16 000 Mitglieder und fünf Kirchen in vier Gemeinden. Etwa zehn Prozent besuchen regelmäßig die Gottesdienste. Unser Bischof und seine Berater vermuten, dass es im Jahr 2030 nur noch 7000 Katholiken in Lüdenscheid gibt. Unter dieser Voraussetzung würde wahrscheinlich eine Kirche und ein Gemeindezentrum für die Lüdenscheider Katholiken ausreichen.

Wir, das sind 17 Katholikinnen und Katholiken der Pfarrei St. Medardus, treffen uns seit Januar 2018. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, entgegen dem vom Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat mehrheitlich beschlossenen Votum, für die Pfarrei St. Medardus nur noch einen Kirchenstandort vorzuhalten, dass mindestens zwei Kirchenstandorte erhalten bleiben müssen. Die finanziellen Mittel sind dafür in der Prognose der Pfarrei über 2030 gesichert. Wir haben an der Ausarbeitung des pastoralen Konzepts 2016/17 mitgearbeitet und es für gut erachtet. Darin heißt der Schlusssatz: „Wir schaffen Orte und Räume für die Zusammenkunft und Begegnung, die auf die Bedürfnisse der Menschen und Gruppen in unserer Pfarrei ausgerichtet, entsprechend ausgestattet und erreichbar sind.“

Wir gehen davon aus, dass sich alle Gemeindemitglieder in ihren Gemeinden und Kirchen beheimatet fühlen. Jede Kirchenschließung wird jedoch den einen oder anderen dazu verleiten, der Kirche den Rücken zu kehren. Daher muss der Pfarreientwicklungsprozess möglichst harmonisch vonstattengehen. Zu jeder Kirchenschließung muss eine Möglichkeit geschaffen werden, sich an alter-

nativen Orten in räumlicher Nähe zum alten Standort zum Gebet und gemeinsamen Aktivitäten zu versammeln. Das kann in Kapellen, wie z. B. im Haus Elisabeth, aber auch in Kirchen und Gemeindehäusern unserer evangelischen Mitchristen geschehen. Die Kooperation mit den evangelischen Kirchen bietet sich geradezu an, da auch diese vor dem gleichen Problem stehen und deren „Entwicklungsprozesse“ ebenfalls in Kirchenschließungen münden werden. Hierdurch ergibt sich die einmalige Möglichkeit zur Vertiefung der Ökumene.

Wir gehen des Weiteren davon aus, dass es schwierig sein wird, Kirchengebäude zu verkaufen oder einer adäquaten Nutzung zuzuführen, zumal mittlerweile vier unserer fünf Kirchen zukünftig unter Denkmalschutz stehen. Wir setzen uns dafür ein, die Kirchen solange wie möglich als Gotteshäuser weiter zu nutzen.

Jeder Verkauf von Immobilien bringt Geld in die Kassen der Pfarrei. Wir werden uns vehement dafür einsetzen, dass dieses nicht für Neubauten und aufwendige Umgestaltung von Gemeindezentren verwendet wird. Wenn die Prognosen des Bistums richtig wären, dann hätte unsere Pfarrei in 12 Jahren die Größe einer heutigen Gemeinde. Dann reicht auch die Größe eines jetzigen Gemeindezentrums. Die Pfarrei darf nicht in neue Steine investieren. Vielmehr muss der Fokus darauf gerichtet sein, den Wert des Glaubens für die Menschen heute mit gutem Personal im Beten, Gottesdienst, Singen, Feiern, Helfen, Überlegen, Diskutieren, Handeln, Zusammensein und Miteinander-Leben in unserer Stadt an vielen Orten voranzubringen.

„Wir brauchen mindestens einen sakralen Ort“, so ist es im pastoralen Konzept der Pfarrei zu lesen. Wie durch die Koordinationsgruppe des Pfarreientwicklungsprozesses bekannt gemacht wurde, geht es bis Mitte nächsten Jahres um die Frage, welche der beiden Kirchenstandorte St. Joseph und Medardus oder Maria Königin der zentrale Standort der Pfarrei werden soll. Aus unserer Sicht fordert das Evangelium von allen Christen, hinaus in die Welt zu gehen und nicht, sich an einem Ort einzurichten und die anderen kommen zu lassen. Daher ist das Angebot zum Gebet und zum Besuch der heiligen Messe an möglichst vielen Orten in Lüdenscheid aufrechtzuerhalten. Mit (noch) drei Priestern können wir zurzeit gemeinsam Gottesdienst feiern. Ausgebildete Wortgottesdienstleiter stehen genügend zur Verfügung, um uns auch zukünftig um die Altäre zu versammeln. Wir müssen lernen, uns und die Gläubigen für „die Sache Jesu“ zu begeistern.

Wir werden auch weiterhin konstruktiv am Pfarreientwicklungsprozess mitarbeiten und beten zum Heiligen Geist, dass der Prozess gelingen möge:

*Gerhard Brüser  
Ulrich Böhse  
Brigitte und Ulrich Denger  
Rosemarie und Erhardt Fipper  
Rolf Gutbier  
Peter Gunkel  
Franz und Jaroslawa Kotowski  
Matthias Wagner  
Gabriele und Günther Weiß  
Monika und Walter Wortberg*